

Bekannte und neue Einblicke in die Landsynagoge Rödingen

Fenster zur Historie

Rödingen (ptj). Zum Tag des offenen Denkmals öffnete am Sonntag die ehemalige Landsynagoge aus dem Jahre 1841 und das Vorsteherhaus der Stifterfamilie Ullmann in Rödingen ihre Pforten. Einem interessierten Publikum wurden die Geschichte der Gebäude und ihrer Bewohner sowie aufschlussreiche Funde präsentiert.

Seit dem Kauf des ehemals jüdischen Besitzes durch den Landschaftsverband Rheinland (LVR) vor fast vier Jahren erweckte das frühere Gotteshaus als einzige noch erhaltene Landsynagoge im Kreis Düren bei zahlreichen kulturellen Veranstaltungen stets große Aufmerksamkeit.

Führung

So konnte Monika Grübel, Judaistin beim LVR, auch am Sonntag zu Beginn und zum Ende der Veranstaltung viele Menschen durch das ehemalige Wohnhaus und das jüdische Gotteshaus füh-

ren, beide 1841 von Isaak Ullmann erbaut und heute Denkmal-geschützt. An jeder Tür des Wohnhauses ist noch der Abdruck der früher dort befindlichen Mesusa zu sehen (hebr. Türpfosten), eine längliche Kapsel aus Metall oder Glas, die handgeschriebene Pergamentstreifen mit zentralen Bibelstellen enthält, zur steten Vergegenwärtigung für den frommen Juden.

Über fünf Generationen

Die zweimalige Vorführung des vom Kulturamt des LVR produzierten Films „Tante mit Synagoge im Hof“ komplettierte die Präsentation. In der ergreifenden Dokumentation, die das Leben der Familie Ullmann exemplarisch über fünf Generationen nachzeichnet, kommen jüdische und nicht jüdische Zeitzeugen zu Wort.

Zu den beiden Fundorten, einem verfüllten Backsteinbrunnen in der Hofeinfahrt des Vorsteherhauses sowie einem

Schutthaufen in einer Nische unter der Frauenempore in der Synagoge selbst kam Dr. Arpad Konovaloff, Bauhistoriker beim Landschaftsverband, zu Wort. Der nach einem Bombentreffer als Unterfütterung der Treppe dienende Schutthaufen barg beispielsweise Fensterscheiben, Reste einer Bleifassung, Bauteile, Stuckreste und Wandverputz aus der Zeit der Erbauung der Synagoge sowie Funde aus der zweiten Gestaltung des Raumes um 1880–85.

Historischer Weg

Erstmals konnte den zahlreichen Besuchern nach Freilegung einer vermauerten Tür neben dem Gotteshaus ein vermutlich historischer Weg zur ehemaligen Judengasse in Rödingen gezeigt werden.

Eine weitere Filmvorführung, eine virtuelle Rekonstruktion „Zerstörter Synagogen in Deutschland“ rundete den lehrreichen „Tag des offenen Denkmals“ nachhaltig ab.



Dr. Arpad Konovaloff (rechts mit Hut) sprach zu vielen interessierten Besuchern über die bauhistorischen Befunde in der ehemaligen Landsynagoge in Rödingen.
Foto: Jagodzinska